Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 4 (1910)
Heft: 12

Buchbesprechung: Büchertisch
Autor: L.R. / Huppert

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

und Gedeihen nicht von diesen Organisationsfragen, sondern von den lebendigen Personen ab, die vom rechten christlichen Geist erfüllt sind. R. Liechtenhan.

Büchertisch.

Wir haben die Freude, unsern Lesern mitzuteilen, daß die Predigtsammlung unseres Redaktors Professor **Ragaz, Dein Reich komme!** soeben in zweiter Auflage erschienen ist (Verlag Helbing & Lichtenhahn in Basel; Preis Fr. 6.50). Unsere Leser haben es ja kaum nötig, daß ihnen dies Buch besonders empfohlen wird, und viele werden die erste Auflage schon kennen. Ihnen sei mitgeteilt, daß die zweite Auflage um zehn Predigten bereichert ist, so die Abschiedspredigt, die noch einmal das kräftig zusammenfaßt, was dem Prediger am meisten am Herzen liegt. Ich möchte nur kurz betonen, was mir überhaupt an den Predigten von Ragaz als charakteristisch erscheint: das liebevolle Eingehen auf die Bewegungen des gegenwärtigen geistigen und religiösen Lebens, das Achten und sich Bereithalten für das Schaffen Gottes in unserer Zeit; nicht das Heil des Einzelnen, sondern die Zukunft der Sache Gottes unter den Menschen steht im Zentrum. Daneben der unerbittliche Kampf gegen alles Scheinwesen und vor Allem die feste Hoffnung.

Auf ein zweites empfehlenswertes Predigtbuch möchte ich noch kurz aufmerksam machen. Von den beiden Nürnberger Pfarrern **Geyer** und **Rittelmeyer**, deren Sammlung „Gott und die Seele" Ragaz neulich warm empfohlen hat, ist ein neuer Band von 68 Predigten erschienen: **„Leben ist Gott"** (Verlag Heinrich Kerler in Ulm. Preis Fr. 8.10). Bis jetzt kam ich erst zu einigen Stichproben und möchte später darauf zurückkommen. Die beiden Verfasser haben ein besonderes Charisma, die unvergänglichen Wahrheiten in die Sprache unserer Zeit zu fassen, immer zu fesseln und sich nicht in ausgefahrenen Geleisen zu bewegen.

Es gibt immer Leute, welche sich lieber zu Hause an gedruckten Predigten erbauen; sie werden diese Sammlungen freudig begrüßen. Aber auch solche, welche sonst dem Grundsatz huldigen: „Predigtbücher liest man nicht", werden hier eine freudige Ueberraschung erleben: sie werden eine Lektüre finden, die sie zu packen und zu fördern vermag. L.

Die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse der schweiz. Heimarbeit. Im Auftrage des Organisationskomitees als Schlußbericht herausgegeben von Jakob Lorenz, 2. Heft, 1. Hälfte: Die Heimarbeit in der Seidenindustrie.

Es sei in Bezug auf diese Publikation auf die Anzeige in Nr. 9 (S. 262) verwiesen. Diese zweite Lieferung behandelt in sehr eingehender Weise die Zustände der Heimarbeit in einer der für sie wichtigsten Industrien der Schweiz. Unterabteilungen der Arbeit sind: „Die Seidenbandweber in Baselland" von Dr. F. Mangold und: „Die städtischen Heimarbeiter der Basler Seidenbandindustrie" von Frl. M. T. Schaffner (unsrer Mitarbeiterin). Diese Namen, wie der des Herausgebers, bürgen für eine gründliche, interessante und objektive Behandlung. Diese Hefte sind, meines Wissens, auch einzeln zu haben, bei der Buchhandlung des Grütlivereins in Zürich. L. R.

Grütlikalender 1911, herausgegeben vom Schweiz. Grütliverein.

Wir nennen aus dem Inhalt: Die genossenschaftliche Internationale von Dr. Hans Müller. Kometen und Weltuntergang von Dr. H. Schwarz. Durchs Prättigau nach Davos ins Albulatal von Robert Seidel. Erzählungen von Clara Viebig, Rosegger und W. Behrendt. Die sozialpolitische Rundschau ist merkwürdig summarisch und knapp. Aufgefallen ist mir, wie stark die Tendenz religiöser Aufklärung sich geltend macht. Pfr. Pflüger schreibt über „Die Entstehung der heiligen Schrift". Wir sind ferne von der Behauptung, die von ihm mitgeteilten Tatsachen „gehörten nicht vor das Volk", und über einige Ungenauigkeiten sehen wir hinweg. Aber wenn davon berichtet wurde, hätten wir gerne eine eingehendere und anschaulichere Darstellung gelesen. Damit, daß die Evangelien nicht von Aposteln verfaßt sind, ist doch recht wenig

gesagt. Seidel stellt die beiden Schöpfungsgeschichten in 1. Mos. 1 und 2 einander gegenüber, aber die Scheidung ist ganz unrichtig vorgenommen. Es berührt ganz eigentümlich, mit welchem Pathos gesagt wird, die Bibel sei Menschenwerk. Ist es denn wirklich noch so, wie Seidel behauptet: „Da wird von den Lehrern die Naturwissenschaft vorgetragen, wonach sich Alles entwickelt hat, und von den Geistlichen wird Religion und biblische Geschichte gelehrt, wonach die Welt in sieben Tagen vom lieben Gott geschaffen worden sein soll" und „wer in der Schule noch diese fabelhafte Weltschöpfung als unfehlbares Gotteswort lehrt . . ." Das kann man doch unmöglich mehr in dieser Allgemeinheit behaupten. Aber wenn ein Mann wie Seidel bei den Geistlichen ohne weiteres solche Zumutungen voraussetzt und sich gegen einen Feind echauffiert, der nicht mehr, wenigstens nicht in diesem Maße da ist, ist da nicht vielleicht auf unserer Seite ein gewisses Drumherumreden schuld, bei dem wir unser Gewissen salvieren, aber niemand merkt, wie wirs meinen? Aber die Schuld liegt nicht nur an uns. Vergl. unsere Bemerkungen zu dem Vortrag von Forel in voriger Nummer. L.

Wesen, Geschichte und Ziele des Modernismus, von G. Prezzolini, Eugen Diederichs, Jena 1909.

Ein Buch, unentbehrlich für denjenigen, der sich mit dem Studium der modernistischen Bewegung befaßt. Prezzolini steht außerhalb der katholischen Kirche, ein Umstand, der dem Werk einen besondern Wert gibt. Natürlich wird es dem Einzelnen nie möglich sein, von einer religiösen Bewegung ein objektives Bild zu geben. So können wir zum Beispiel die Auffassung des Verfassers über das Wesen des Christentums nicht teilen. Huppert.

An unsere Leser.

Am Schluß unseres vierten Jahrgangs angelangt, möchten wir vorerst den Lesern und Mitarbeitern, die bisher mit uns gegangen sind, unsern herzlichsten Dank für das Vertrauen aussprechen, das sie uns entgegengebracht haben. Wir hoffen, daß wir ihnen auch öfters einen Dienst haben leisten können, daß sie durch uns hie und da Anregung, Klärung, Ermutigung empfangen haben. Wir bitten sie, es auch weiter mit uns zu probieren und mitzuhelfen, daß sich der Kreis derjenigen erweitert, zu denen unsere Stimme dringen kann. Unsere Leser sind ersucht, sich der beigelegten Adreßkarte zu bedienen.

Es ist selbstverständlich, daß wir manches besser machen möchten als bisher. Wir unterlassen es aber, durch allerlei schöne Versprechungen Reklame zu machen; wir wissen nur zu gut, wie schwer es oft ist, das, was man sich vorgenommen, auch zu verwirklichen, und wie wir Redaktoren allein nicht im Stande sind, das zu leisten, was uns als Ideal für unser Blatt vorschwebt. Wenn wir doch einiges nennen, was im neuen Jahrgang anders werden sollte, so tun wir es im Sinn des Appells an alte und neue Mitarbeiter, uns bei diesen Bemühungen nach Kräften zur Seite zu treten.

Wir führen den Untertitel: „Blätter für religiöse Arbeit." Damit ist gesagt, daß uns die religiöse Frage die zentrale ist, die alle andern in sich einschließt und von der aus sie alle beleuchtet werden müssen.